

digten bieten. Der Autor hat sich mit der Arbeit seiner Aufgabe in vorzüglicher Weise entledigt und sich vielen Dank gesichert.

Linz.

Religionslehrer Rud. Fettinger.

- 37) **Gebete und Gedanken für die studierende Jugend.** Von St. von Dunin-Borkowski S. J. (Ausgabe B mit einem Anhang „Neudeutschlands Geist“ für die Jungen des Verbandes „Neudeutschland“, Ausgabe A ohne diesen Anhang.) (VIII u. 535, bezw. 514). Münster i. W. 1922, Aschendorf. M. 12.50; geb. M. 40.— und höher.

P. Dunin-Borkowski, der klassische Interpret der katholischen Jugendbewegung in der Studentenwelt, bekannt durch seine grundlegenden Werke „Reisendes Leben“ und „Führende Jugend“, hat mit diesem kleinen, handlichen Gebetbüchlein unserer studierenden Jugend ein prächtiges Geschenk gemacht. Trotz der Unzahl von Andachtsbüchern besitzen wir wahrlich keinen Überfluss an geeigneten Gebetbüchern für den heranreifenden studierenden Jungen. So bescheiden führt sich das Büchlein ein als „stillen Begleiter für Kirchenwinkel“, aber zu wem es einmal gesprochen, dem wird es ein lieber, trauter Freund und ein unzertrennlicher Begleiter werden. Pater Dunin-Borkowski kennt die Psyche der studierenden Jugend, ihr Ringen und Kämpfen, ihre Bedürfnisse und Seelennöten, darum zeigt er auch eine so glückliche Hand in der Auswahl der Andachtübungen und Gebete. Bei verschiedenen Anlässen bietet er dem jugendlichen Beten eine Auswahl der kürzeren Psalmen, deren Stimmungsgehalt in den Worten des Geistes Gottes selbst den schönsten Ausdruck findet; im Anschluß an die kirchliche Liturgie schöpft er aus dem reichen Schatz althistorischer Lieder und Hymnen, erschließt das liturgische Verständnis (besonders im Anschluß an das Kirchenjahr) aus den herrlichen Antiphonen, Introiten und Kirchengebeten und streut dazwischen hinein wahre Perlen von mittelalterlichen Gebeten voll Glaubensduft und Innigkeit.

Was aber dem Büchlein noch besonderen Wert verleiht, sind die einführenden Gedanken, welche der Autor den einzelnen Abschnitten voraus schickt, über das Gebetsleben überhaupt, seine zentrale Bedeutung für das Leben, für den Kampf um Glaube und Reinheit, für die Berufswahl, über die Auswirkung dieses Gebetsgeistes im sakramentalen und liturgischen Leben der Kirche, in den Beziehungen zum Heiland, zur Gottesmutter und den Heiligen. Diese kurzen, aber tiefen Worte ersehen ganze Abhandlungen, atmen die ganze Liebe des Verfassers zur studierenden Jugend und sprechen darum zu den Herzen, versetzen den Beten in die rechte Gebetsstimmung und bereiten darum auch praktisch die Seele vor für die entsprechenden Alte gemäß dem Worte der Schrift: *Ante orationem praepara animam tuam* (Eccli. 18, 23).

Die Worte des Anhanges über „Neudeutschlands Geist“ werden nicht bloß Neudeutschen, sondern auch den Mitgliedern anderer katholischer Jugendverbände manche Anregung und Gelegenheit zu fruchtbarer Gewissens erforschung bieten. Leider hat sich hier (S. 533, Zeile 11 v. o.) ein sinn störender Druckfehler eingeschlichen: „Es gibt eine persönliche und Verbands selbstzucht“ statt ... *selbstsucht*.

Wir wünschten das Büchlein in die Hand jedes strebsamen Studenten; es wird ihm bald sein liebster Begleiter und der Vertraute weihenvoller Stunden werden.

Linz-Freinberg.

P. A. Duschek S. J.

- 38) **Ausgewählte Werke von Gottfried Keller.** Mit einer Einführung, Einleitungen und Anmerkungen. Herausgegeben von Prof. Otto Hellinghaus, Geh. Studienrat, Gymnasialdirektor a. D. Zwei Bände. 12°. Freiburg i. Br. 1921, Herder. M. 68.—; geb. M. 90.—

Diese Auswahl empfiehlt sich durch ein gediegenes, fachmännisches Urteil sowie durch das offene Bekennnis zum religiös-sittlichen Standpunkt. Aus diesem Grunde blieben sämtliche „Sieben Legenden“ ausgeschlossen, weil diese nach Kellers eigenem Ausdruck „eine deutliche, gut protestantische Verspottung katholischer Mythologie“ sind. Desgleichen wurde der Novelle „Romeo und Julia auf dem Dorfe“ der Eintritt verwehrt, wiewohl sie in der literarischen Welt ein großes Ansehen genießt. Manchem Leser wäre vielleicht eine Einführung in die Gedankengänge des Hauptwerkes Kellers, worin sich der Lebensgang und die geistige Entwicklung des Dichters so klar widerspiegelt, mit Proben besonders bedeutsamer und gelungener Stellen erwünscht; ich meine den „Grünen Heinrich“.

Aber auch so ist die gebotene Auswahl allen gereisten Lesern sehr zu empfehlen. Für die Jugend, die heute mehr denn je zur Religiosität und Sittenreinheit erzogen werden muß, sind G. Kellers Dichtungen, einige Novellen und Gedichte ausgenommen, keine gesunde Geistesnahrung. Dies muß betont werden gegen eine neueste Ankündigung, welche die vorliegende Ausgabe auch für die männliche und weibliche Jugend als geeignet erklärt. Ein Dichter, der die religiösen Werte so gründlich weggeworfen hat wie G. Keller, soll der Jugend nur in der sorgfältigsten Auswahl als unterhaltende Lektüre angepriesen werden. Dazu üben manche Novellen durch ihren erotischen Gehalt zu starke sinnliche Reize auf das jugendliche Sinnen und Fühlen. So wird durch den „Landvogt von Greifensee“ eine gar wenig passende Vorstellung in der jungen Phantasie geweckt, wenn in dieser flott und packend geschriebenen Novelle vom Landvogte alle seine fünf ehemaligen Geliebten zu einem Festschmaus zusammengeladen und deren fünf Liebesgeschichten erzählt werden. Was soll sich der junge Leser denken, wenn „die mißbrauchten Liebesbriefe“ mit einem Doppelsehebruch schließen und der Dichter diesen Abschluß als eine glückliche Lösung erscheinen läßt? Auch die nächtliche Ruderfahrt der beiden Liebenden im „Fähnlein der sieben Aufrechten“ führt der Jugend eine zu reizende Situation vor und hätte ohne Schaden weggelassen werden können wie manche andere Stelle der Ausgabe. Der Herausgeber hat die von ihm gebotene Auswahl auch kaum für die Jugend berechnet und bekennt sich zweifelsohne auch zum Grundsatz: Was dem reifen Alter unschädlich und nützlich sein mag, ist es nicht immer auch für die Jugend.

Linz.

Dr. Johann Jlg.

39) **Elogiae Graecolatinæ Fasc. I:** Auswahl aus Augustins Confessiones. Von A. Kurfeß. Leipzig-Berlin 1921, Teubner. Geh. M. 3.—.

Es ist schon vom sprachlichen Standpunkt aus zu begrüßen, daß die bewährte Verlagsbuchhandlung Teubner den Versuch gewagt hat, streb samen Schülern, die sich nicht mit dem Alltagspensum begnügen, sondern ihren Gesichtskreis erweitern wollen, Texte an die Hand zu geben, die in ihrem Latein über die Vertreter der goldenen und silbernen Latinität hinausgreifen und auch die Sprache der Provinzen und späterer Perioden in den Bereich der Lektüre rücken; und ebenso nützbringend wird es sein, neben dem attischen Griechisch die Koine, die Sprache einer so hochentwickelten Kulturperiode, zu Worte kommen zu lassen. Wichtiger noch ist der sachliche Gesichtspunkt, der die Herausgabe veranlaßte, der Gedanke nämlich, auch die christliche Literatur in ihren größten Vertretern der Schule und überhaupt allen ihren Freunden zugänglich zu machen. Und da war es ein besonders glücklicher Griff, daß man gleich das hellenstende Gestirn, „den größten Mann, den das christliche Altertum hervorgebracht hat“, zur Eröffnung der geplanten Sammlung wählte. Es lag nahe, Proben aus jenem Werke Augustins vorzulegen, das allgemein-menschliches Interesse erweckt und Schülern und Laien in der Theologie ohneweiters verständlich ist, aus den Confessiones, in denen der große Kirchenlehrer seinen Aufstieg aus Irrtum und Sünde bis zur völligen Hingabe an seinen Gott ohne Beschönigung, ernst und lebens-